

Erscheint  
Dienstags und  
Freitags.  
Zu beziehen  
durch alle Post-  
anstalten.

# Weißeritz-Beitung.

Preis  
pro Quartal  
10 Ngr.  
Inserate die  
Spalten-Zeile  
8 Pfg.

Amts- und Anzeige-Blatt der Königlichen Gerichts-Aemter und Stadtrathe zu  
Dippoldiswalde, Frauenstein und Altenberg.

Verantwortlicher Redacteur: Carl Fehne in Dippoldiswalde.

## Das Gesangfest in Dippoldiswalde, am 26. und 27. Juli 1862.

Wenn man auch die schönen Tage mit ihrer Vor- und Nachfeier selbst mit erlebt haben muß, um sie in ihrer ganzen Gemüthlichkeit recht würdigen zu können, so wird doch eine Schilderung der verlebten festlichen Stunden für unsere Leser schon um deswillen nicht ohne Interesse sein, als dadurch auch für spätere Zeiten die Erinnerung des gelungenen Festes bewahrt wird und, wenn wir in Jahren einmal an eine Wiederholung denken werden, künftige Festordner Dies und Jenes nachahmen oder vermeiden dürfen. Darum möge denn jetzt das im Ganzen wohlgelungene, mit Jubel begonnene und beschlossene Fest noch einmal an unserem Geiste vorüberziehen.

Schon seit Wochen hatte das Festcomité, das sich in verschiedene Abtheilungen geschieden, eine rührige Thätigkeit entwickelt; denn, war auch die Zahl der erwarteten Gäste im Vergleich zu den großartigen Festen, von denen man jetzt im deutschen Vaterlande so viel hört, nur eine geringe, so war sie doch für die gegebenen Verhältnisse immerhin groß genug, um manche Mühe und Arbeit in Anspruch zu nehmen. Endlich waren die Vorarbeiten so weit gediehen, daß man zur Ausführung schreiten konnte, und jetzt, als man das Zustandekommen des Festes als vollständig gesichert ansehen durfte, zeigte nun auch das Publikum ein immer regeres Interesse, das sich bald bethätigen sollte. Bereits am Freitage vor dem Feste gingen einzelne Häuser an, ein festliches Gewand anzulegen, der Festbau am Rathhause erhob sich und wo man noch nicht so weit war, regten sich wenigstens fleißige Hände, um zur Verschönerung des Festes das Ihrige beizutragen. Am Sonnabend ging nun das Ausschmückungswerk immer rascher von statten, und Alles rüstete sich, beim Einzuge der Sänger damit zu Stande zu sein. Am Ober- und Niederthor streckten sich hohe Masten, mit Fahnen in den sächsischen und den Stadtfarben empor, mit Guirlanden verbunden, an denen kranzumwundene Tafeln mit Sängersprüchen sich wiegten. Am Oberthor der Sängerguß: „Grüß Gott mit hellem Klang! Hoch deutschem Wort und Sang!“ Am Niederthor: „Eintracht im Bunde, Freiheit im Lied, Treu' dem Vaterlande, Deutsch im Gemüth.“ Auch an andern Orten waren Ehrenporten errichtet oder Guirlanden geschmackvoll über die Straßen gezogen. Ganz besonders zeichnete sich auch hier wieder, wie stets bei ähnlichen Gelegenheiten, die niedere Vorstadt, jehige Freiburger Straße, aus. An der großen Linde beim Reichstädter Wege erhoben sich zwei kolossale Pyra's, aus Laubwerk hergestellt, mit Fahnen geschmückt, auf künstlichem Felsengrunde. Vor dem Rathhause hatte man einen Festbau errichtet, der in Idee und Ausführung allerdings weniger gelungen zu nennen war. Der Sängerspruch von Nürnberg: „Deutsches Banner, Lied und Wort eint in Liebe

Süd und Nord“ begrüßte von ihm herab die Sänger. Vom Thurme des Rathhauses wehte die deutsche Tricolore, weithin sichtbar. Die Häuser des Marktes, sowie aller Straßen, waren mehr oder weniger mit Laubgewinden, Kränzen, Inskriften etc., geschmückt. Besondere Erwähnung dürfte das Schaufenster von H. Näser verdienen, das mit Sammet, Atlas, Taffet und andern feinen Stoffen in den deutschen, sächsischen und den Stadtfarben drapirt war; ferner eine kolossale Pyra auf schwarzrothgoldnen Grunde bei Moriz Näser; eine von Zimmergrünblättern hergestellte, schön ausgeführte stenographische Inskrift bei Dr. Theile: „Mit dem Herzen mußt du singen, soll das Lied zum Herzen dringen“; an der Schule ein kolossales, 10 Ellen langes und 3 Ellen hohes, mit Epheu umwundenes Notensystem mit den aus Blumen hergestellten Anfangsnoten des Liedes: „Was ist des Deutschen Vaterland?“; nicht minder die Ausschmückung einer Wasserplumpe, auf welcher eine kranzumwundene Tafel die Inskrift trug: „Rein wie dies Wasser sei deutscher Sang!“ Gut nahm sich auch das Reichel'sche Haus am Markt mit seinem geschmückten Dache aus; die kolossale Tricolore bei Wendler etc. — Während in der Stadt alle Hände voll auf der Herstellung der Decorationen beschäftigt waren, feierte man auf der Aue, dem Festplatze, auch nicht. Wie zum Bogelschießen, waren sämtliche Schankzelte aufgeschlagen und sorgsame Wirthe waren bedacht, sich bereits mit gutem Stoff für durstige Sängerkehlen zu versehen. —

Die Stunde des Einzugs nahte immer mehr heran. Bereits nach 2 Uhr hatte die Empfangsdeputation ihre Glieder zur Einholung der Gäste ihnen entgegengeschickt, und das Cinquartierungsbureau wurde eröffnet. Endlich gegen 5 Uhr kamen, vom Musikchor eingeholt, die ersten Sänger, die Glashütter; bald darauf der Freiburger „Bürgerlingverein“ und der Freiburger „Liederkranz“. Auf dem Markte angekommen, stellten sich die Vereine mit ihren Fahnen vor dem Rathhause auf, während die mitgekommenen, festlich geschmückten Postwagen hinten hielten, und trug nun der „Bürgerlingverein“ folgenden Sangesgruß vor:

Gegrüßet sei die Nachbarstadt Im theuren Sachsenland, Die gastlich uns gereicht hat Zum Gruß die Schwesterhand! So opferwillig, lieb und traut, Hat sie im Feiertag Der Freunde Hütten aufgebaut Und Blumen uns gestreut:	Gegrüßet sei der Sängerbund In seinem Festesglanz, Der Sängerbund v. Blau'n'schen Grund, Ein reicher Liederkranz! Wir folgten freudig seinem Ruf, Mit dem er uns geehrt, Des Liedes Wehestunden schuf, Erblüht an seinem Herd:
Ihr tönt das Lied aus voller Brust In freier, frischer Sängerkluft Von Freiberg, von Freiberg, vom Bürgerlingverein.	Ihr tönt das Lied aus voller Brust In freier, frischer Sängerkluft Von Freiberg, von Freiberg, vom Bürgerlingverein.

Gegrüßet seid Ihr Sänger all'  
Von Rahe und von Fern';  
Hell strahl' zu Eurer Lieber Schall  
Der Freude goldner Stern!  
Nehmt freundlich zu dem Jubelklang  
Im großen Sängerein,  
Ob schwach, den frohen Saitenklang  
Auch unsrer Harfe ein!  
Ihr tönt das Lied aus voller Brust  
In freier, frischer Sängerkluft  
Von Freiberg, von Freiberg, vom  
Bürgerlingverein.

Nach dem poetischen Grusse eines Mitgliedes begrüßte darauf Advocat Maudisch von hier, als Mitglied des Festcomité's, die Vereine mit herzlichen Worten und lud sie ein, ihm in das Rathhaus zu folgen, wo nun die Einquartierungs-Deputation ihre Thätigkeit begann. Turnknaben standen schon seit 3 Uhr bereit, um die Sänger in die Quartiere zu führen. Dasselbe Schauspiel wiederholte sich, so oft ein neuer Verein einrückte, bis endlich sämtliche Vereine mit Ausnahme Frauenstein's und Tharandt's, die erst Sonntag früh ankamen, eingetroffen waren. Es waren mit Dippoldiswalde 27 Vereine vertreten, nämlich: Altenberg, Clausnitz bei Sayda, Deuben, Dohna, Dresden (Polytechniker), Frauenstein, Freiberg (Liedertafel, Liederkranz und Bürgeringvereine), Geising, Geringswalde, Glashütte, Gorbitz, Hänichen, Kreischa, Lockwitz, Niederhäslich, Pirna (Liedertafel), Potschappel, Pillnitz, Rabenau, Riesa, Somsdorf, Tharandt, Weißig, Zauteroda. Es war dem Comité gelungen, die meisten Sänger in Privatlogis unterzubringen, und nur wenige mußten mit einem Strohlager zufrieden sein, da namentlich durch die bei solchen Festen zum Besuch kommenden Gäste die Räume mehr als sonst beschränkt werden. Zur theilweisen Deckung der Kosten zahlte jeder Sänger beim Empfang seiner Schleiße und des Programms als einzigen Beitrag 5 Ngr.

Abends 8 Uhr, woraus aber, wie das so zu gehen pflegt, 9 Uhr wurde, begann im Schießhaussaale die Hauptprobe unter der Direction des Hrn. Pöschardt, Director des Hänichener Musikchors und Gesangsvereins, bei welcher es allerdings klar wurde, daß andern Tags noch eine zweite Probe stattfinden müsse, um die Lieder mit Instrumentalbegleitung vorzunehmen. Das Programm setzte nach der Probe gemüthliche Unterhaltung an. Für diese trug nun Jeder nach Kräften Sorge; besonders aber trugen die Polytechniker diesem Theile des Programms gebührende Rechnung. Ein Commerc auf dem Rathhaussaale, auch von andern Sängern und Quartiergebern besucht, gab Gelegenheit, zu erkennen, welche ganz vorzügliche Acquisition unser Fest an den jungen, lebensfrischen, sich schnell in den Dippoldiswalder Ton findenden Sangesbrüdern gemacht hatte, sowohl was Gemüthlichkeit, als was Sangeskunst anlangte. Eine späte Nachstunde löste erst den Kreis, der sich nun in langem, von Fackeln angeführtem „Gänsemarsche“ durch einige Straßen bewegte, um die Einzelnen an ihren Quartieren abzusuchen. — Indessen mögen andere Abtheilungen noch später das Lager gesucht haben, denn harmonische Hocks tönten bis beinahe an den lichten Morgen, wo schon um 4 Uhr die Reveille die müden Schläfer zum Frühconcert in Verreuth weckte. Ein wolkenloser, blauer Himmel, wie wir ihn lange nicht gesehen, lockte unwiderstehlich in's Freie, einen eben so schönen Tag verheißend. Und wirklich, unser Fest wurde von einer Witterung begünstigt, wie man sie nach den vorhergegangenen Tagen kaum erwarten durfte. Daß es wohl die große Mehrzahl der Sänger vorzog, sich in sanften Morgenträumen zu wiegen, als nach Verreuth zu wandern, ist ihnen gewiß in Anbetracht der bereits durchgemachten und noch zu erwartenden Strapazen nicht zu verdenken. Um 10 Uhr zur Hauptprobe war natürlich Alles lebendig und auf der Aue fand bereits manches Faß „Sängerbier“ Absatz und Anerkennung, wie nicht minder zu Mittag die Kochkunst der diversen schönen Hausfrauen sich einer eingehenden Würdigung zu erfreuen hatte. —

Um 1/22 Uhr ertönte Generalmarsch, weniger den Sängern, als vielmehr den Schützen geltend, die sich hatten bereitwillig finden lassen, am Zuge theilzunehmen und später zur Erhaltung der Ordnung mitzuwirken. Nach langem Harren ertönte endlich das Signal zur Aufstellung und recht bald hatten die einzelnen Vereine mit ihren Fahnen sich in großen Kreisen geordnet. „Allein Gott in der Höh sei Ehr“

war das Lied, womit der Sängerbund dem eigentlichem Gesangsfeste Anfang und Weihe gab, worauf Hr. Bürgermeister Heisterberg die Sänger im Namen der Stadt mit folgenden Worten begrüßte:

Geehrteste Festgenossen! Wenige Wochen sind vorüber, seit unsre Turner zu einem Feste auszogen, welches in unsrer Nähe von Turnern im weiten Umkreis gefeiert wurde, — ein Turnfest. — Tage erst sind verschwunden, daß unsre Stadt das Festgewand abgelegt hat, welches sie zu Ehren eines Festes angethan hatte, welches unsere Schützen in ihren Mauern feierten. Das war just an demselben Tage, als in Frankfurt Tausende deutscher Männer ein großes Nationalfest zu feiern begannen. Ein Schützenfest. An diese beiden Feste reihen Sie heute ein drittes. Sie sind gekommen, ein Sängerbund bei uns zu feiern. Und so ziehen denn in kurzer Zeit vor unseren leiblichen Augen drei Gestalten vorüber, die unserem geistigen Auge lange schon liebe Gestalten gewesen sind. Turner, Schützen und Sänger, das ist der Dreiklang, der jedem deutschen Mann das Herz freudiger pochen macht. Stellt sich uns im Turner und Schützen die beste und natürlichste Wehrkraft des Volkes dar, so begrüßt uns im Sänger das wahrhaftige deutsche Gemüth in all' seiner Kraft und Milde, in seiner Hoheit und seiner Lieblichkeit, und diese Wehrkraft der deutschen Turner und Schützen und dieses tiefinnerliche Gemüth der deutschen Sänger, sind das die beiden Strebepfeiler, die den Wogen frechen Uebermuths, sie mögen branden, an welcher Stelle sie wollen, die Stirn bieten; dann wollen wir ihren Andrang erwarten! Deshalb aber eben drängen unsere Herzen sich zu den Turnern, Schützen und Sängern mit dem Gefühle erhobener Freudigkeit.

Das ist denn auch das Gefühl, mit welchem wir Ihnen hier entgegenkommen; dieses Gefühl hat die Straßen dieser Stadt geschmückt, dieses Gefühl bürgt Ihnen für viele freundliche Aufnahme, und mit eben diesem Gefühl heiße ich Sie denn auch hieher im Namen der hiesigen Stadt, welche sich Ihres Kommens wahrhaft freut, von Herzen willkommen.

Es schwinden jedes Kammers Falten,  
So lang' des Liedes Zauber walten.

Dies Dichterwort, geehrte Festgenossen, sei das Motto des heutigen Festes, eines Festes der Freude und des ungetrübten Frohsinns. Zu demselben unser Aller treugemeintes Glückauf!

Laute Jubelrufe dankten dem geehrten, von allen Seiten wohl verstandenen Redner, und Hr. Liedmeister Kaden aus Niederhäslich knüpfte daran eine Begrüßung der Stadt, indessen Jungfrauen Eichenzweige an die Sänger vertheilten, die sich denn auch alsbald darauf nach dem Festplatz in Bewegung setzten. Der Festzug mit seiner vorzüglichen Führung, den Fahnen, den harmonischen Hocks an besonders schön decorirten oder von lebendigen Blumen geschmückten Häusern, die musterhafte Ordnung und theilnahmvolle Haltung der Zuschauer war ein Glanzpunkt des Festes. Gegen 1/24 Uhr auf der Aue angekommen, und von einer dichtgedrängten Zuhörermenge erwartet, stellte sich der Zug vor dem Podium auf, und wurde hier von Hrn. Advocat Maudisch mit herzlichen Worten begrüßt. Besonders hob der Redner die im Vergleich zu den früheren Gesangsfesten zahlreiche Betheiligung des Landes hervor, wünschend, daß sich das deutsche Lied immer mehr Bahn brechen möge. (Denn „werden die Dörfer den Städten gleich, dann ist auf Erden das Himmelreich.“) — Nach kurzer Pause der Erfrischung, in massenhafter Vertilgung des gern getrunkenen „Sängerbieres“ bestehend, (so daß bereits um 5 Uhr nicht ein Tropfen davon aufzutreiben war), begann die Ausführung der im Programme bezeichneten allgemeinen und Solovorträge, wobei die Vereine nach dem Alphabete austraten. Dieselben entwickelten sich in rascher Folge, und mit allgemeiner Anerkennung, wovon Beifallsruf und Händeklatschen schallendes Zeugniß waren, obschon man in einiger Entfernung vom Podium wenigstens von feinen Nüancen Nichts oder sehr wenig verstehen konnte. So konnte z. B. der vorzügliche Solovortrag der Polytechniker: „Schön Rothraut,“ eine feine Composition von Weit, nicht die Wirkung auf den größern Kreis haben, als es derselbe verdiente, da die feinen Nüancen nicht verstanden werden konnten. Wir glauben, nicht zu viel zu behaupten, daß der junge Verein unter der Leitung seines Di-

rigenten, des Herrn Singer aus Dresden, einer schönen Zukunft entgegen geht, und Dresden dürfte in ihm seinen „Bau-  
linerverein“ erblühen sehen. Besonders großen, wohlverdienten  
Beifalls erfreute sich der Bürgerfingerverein aus Freiberg durch  
den meisterhaften Vortrag des wirkungsvollen Liedes von Abt:

#### Abschied vom Vaterlande.

Das Segel schwillt, der Wind erwacht, In's Meer versinkt die dunkle Nacht. Am Anker zieht der stolze Kiel, Sehnt sich hinaus zum Wellenspiel. Sinnend in die blaue Ferne Blick ich von des Deckes Rand, Und in meiner Brust tönt's leise: Leb' wohl, mein theures Vaterland!	Matrosenruf, Commandowort, Lebendig wirt's am stillen Bord, Der Anker steigt und wohlgenuth Durchsurcht das Schiff die grüne Fluth. Weiter, ach! und immer weiter Schwindet schon der Heimath Strand, Thränenfeucht wird mir das Auge, Leb' wohl, mein theures Vaterland!
---	--

Nach Westen hin, frisch auf, frisch auf!  
Pfeile, Schiff, den stolzen Lauf!  
Mein banges Herz, verzage nicht,  
Im Westen strahlt der Hoffnung Licht. —  
Alles ist dem Blick entzündet  
Und zerrissen jedes Band,  
Nimm, o nimm mein letztes Grüßen:  
Leb' wohl, mein theures Vaterland!

Composition und Ausführung durchdrangen sich gegenseitig,  
so daß die Concurrrenz anderer Vereine dadurch unbedingt er-  
schwert wurde. Die Liedertafel von Freiberg, der Postschap-  
peler Verein, Deuben, Glashütte u. a. erwarben sich gleich-  
falls gerechte Anerkennung durch ihre Leistungen. — Durch  
den Beschluß fast sämtlicher Liedermeister der Vereine wurde  
denn auch die vom hiesigen Liederkranz dem besten Verein  
zugesprochene Auszeichnung dem „Bürgerfingerverein zu Freiberg“  
zugespochen, welcher Beschluß sofort vom Hauptdirigenten  
Poschardt sämtlichen Vereinen mitgetheilt und mit Jubelruf  
begrüßt wurde. Nachdem das Podium geräumt und sich  
sämmliche Vereine vor demselben aufgestellt hatten, so daß  
der Bürgerfingerverein mit seinem Fahnenträger die Mitte ein-  
nahm, sang der hiesige Liederkranz, ein gemischter Chor, zu-  
nächst „die Kunst auf Reisen“ von Julius Otto, worauf  
Fräul. Anna Tronick eine Schrittvortrat und mit folgenden  
Worten den Sichtenkranz, schön mit schwarz-roth-goldenem  
Seidenbände durchschlungen und mit gleichfarbiger breiter  
Schleife geschmückt, überreichte:

Nehmt hin den Kranz, den Ihr Euch habt errungen  
Durch Euer tiefgefühltes, deutsches Lied;  
Vom Herzen kam's, zum Herzen ist's gedrungen,  
Tief in der Hörer innerstes Gemüth.  
Der Eichenzweig, von Schwarz-Roth-Gold durchschlungen,  
Sei Euer Lohn, da Ihr zur Heimath zieht!  
Mag er auch welken, mag das Band verbleichen,  
Stets winkt Euch Sieg im schwarz-roth-goldnen Zeichen.

Nachdem nun die genannte Dame den Kranz an der Fahnen-  
spitze befestigt und der Vorsteher und der Dirigent des Vereins  
gerührt ihren Dank ausgesprochen hatten, sang der hiesige  
„Liederkranz“ zum Abschiede die, einer Rüdensch'schen Compo-  
sition („Horch, horch, die Lerch' im Aetherblau“) untergelegten  
Verse:

Leb' wohl, Du frohe Sängerschaar,  
Schon ziehst Du wieder aus!  
Die Freude, die Dein Leitstern war,  
Geleite Dich nach Haus.  
Doch kehrt Du einst zu neuem Fest  
In unsern Mauern ein:  
Du sollst von Ost, Süd, Nord und West  
Hoch, hoch willkommen sein!  
Leb' wohl, Du frohe Sängerschaar,  
Gott leite Dich nach Haus!

Diese einfache, aber allgemein ansprechende Feier bezeichnete  
den Schluß der Gesangsproductionen, denn unmittelbar dar-  
nach nahm der Zug, diesmal auf kürzerem Wege durch Mühl-  
und Brauhoffstraße und dann Herrengasse, den Rückweg. Beim  
Abmarsche von der Aue erschollen Böllerschüsse, und viele  
Leuchtkugeln, die ein wohlbekannter Pyrotechniker steigen ließ,  
erfreuten durch ihren schönen Farbenwechsel die Rückkehrenden.  
Harmonische Hochs wie beim Hinunterzuge. — Auf dem  
Markte angekommen, schloß der Zug einen weiten Kreis  
und Hr. Advocat Maudisch sprach mit kräftiger, weithin schal-

lender Stimme folgende, mit stürmischem Applaus aufgenom-  
mene Abschiedsworte:

Die Lieder, die verklungen,  
So recht aus deutscher Brust  
Habt Ihr sie uns gesungen  
In Ernst und heif'rer Lust.  
Froh ist der Tag verronnen,  
Es naht des Festes Schluß.  
Nehmt unsern Dank, Ihr Säger,  
Nehmt ihn als Abschiedsgruß!

Rehr', Tag des Bundes, wieder,  
Schling' fester noch das Band! —  
Und nun singt, Sangesbrüder,  
Das Lied vom Vaterland.

Vom deutschen Vaterlande,  
Dem unser Sinn geweiht,  
Das groß und mächtig werde,  
In neuer Herrlichkeit.

Deß sei das Lied nun Zeuge:  
Ihm Herz und Arm und Hand,  
Ihm uns're Lieb' und Treue,  
Dem deutschen Vaterland!

Sofort begann nun der Gesang des Liedes: „Was ist des  
Deutschen Vaterland?“ während dessen Herr Apotheker Klug  
den Rathhausthurm durch die verschiedensten buntfarbigen  
Flammen erleuchtete. — Somit war der öffentliche Theil des  
Festes beschlossen und nun blieb jedem Säger vollständig  
freie Hand, zu thun und zu treiben, was ihm beliebte.  
Eine Anzahl mochte wohl müde die Quartiere oder irgend  
einen stillen Winkel zum kühlen Abendschoppen gesucht haben,  
die Uebrigen zogen vor, im Saale zum Stern oder im Schieß-  
hause die Wirkungen eines completen russischen Dampfbades  
an sich zu erproben. Unsere junge Damenwelt schien dadurch  
nicht im Mindesten genirt, bewahrte vielmehr bis in den  
Morgen hin Bravour und Ausdauer. —

Inzwischen hatten bereits viele Säger das Fest ver-  
lassen und waren (zufrieden gestellt, wie wir hören) heimge-  
zogen mit harmonischen Klängen nach Nord und Süd. Aber  
eine Anzahl hatte vorgezogen, uns bei dem wohl gelungenen  
Feste über die Ernüchterung des nächsten Morgens hinweg-  
zuhelfen. Es waren die Polytechniker aus Dresden, die in  
richtiger Würdigung der Verhältnisse sich vorgenommen hatten,  
die Dippoldswalder Gemüthlichkeit auf die Nagelprobe zu  
stellen. Eine Scene toller Lust, wie sie sich bei einem groß-  
städtischen Feste unmöglich entwickeln kann, vereinte bis Mittag  
vor dem Rathhause Mademiker und Philister im bunten Ge-  
wühl, um dem Gambrinus das letzte Opfer darzubringen.  
Während dieses bunten Schlußtableaus traf auch ein Schreiben  
des Gesangsvereins „Liederbund“ aus Linz an der Donau ein,  
mit herzlichem Glückwünschen für das Fest und einer Anzahl  
Zeichen des genannten Vereins, um sie gegen andere Zeichen  
anwesender Vereine auszutauschen. Ingleichen wurde bekannt,  
daß der prämirte Bürgerfingerverein von Freiberg zu der näch-  
stens zu weihenden Bundesfahne des Plauenschen Grundes  
ein weißseidenes Band, als Erinnerungszeichen an das Fest,  
gespendet habe. Unter Kuß und Händedruck schied man von  
einander, für den Nachmittag ein letztes Zusammentreffen in  
den Steinbrüchen verabredend, das denn auch als der letzte  
halboffizielle Theil des Festes angesehen werden kann. Unter  
immer dünner und matter werdenden, wie fernes Echo ver-  
klingenden harmonischen Hochs trennten sich hier und da  
einzelne Gruppen und Säger, und nachdem uns am Diens-  
tag Morgen per Extrapost die letzte Abtheilung der Polytech-  
niker und Mittwoch erst der „letzte Säger“ verlassen hat,  
bleibt uns nur die Erinnerung. Und diese ist schön und  
ungetrübt, denn wohl selten wird ein Fest so ohne allen  
Mißton verlaufen, wie das durchlebte, und darum können  
wir jedem Säger aus vollem Herzen ein herzliches „Lebewohl“  
und „Auf Wiedersehen“ zuzufen.

## Tagesgeschichte.

**Dippoldiswalde.** Am vergangenen Sonnabend ließ die Fortdauer der Erntearbeiten, sowie Erschöpfung der Erntevorräthe, kaum Nachfrage und Absatz landwirthschaftlicher Producte des Verkehrs damit hierorts erwarten; dennoch wurde nach den Schlusszetteln im Betrage von 129 Ehlr. verkauft und zwar Korn zu 160 Pfd. mit 4 Ehlr. 12 $\frac{1}{2}$  Ngr.; Erbsen zu 180 Pfd. mit 4 Ehlr. 6 Ngr.; Gerstehafer zu 118 Pfd. mit 2 Ehlr. 4 Ngr. pr. Schfl. bezahlt. Nachfrage nach Saamenkorn konnte nicht befriedigt werden. L.

**Teplitz.** Unsere Stadt denkt bereits ernstlich an eine glänzende Feier ihres elfhundertjährigen Jubiläums. Das so eben veröffentlichte Festprogramm ist folgendes: Am Abend des 28. August findet eine Vorfeier statt. Die Hauptquelle des Stadtbades wird durch den kirchlichen Segen von Neuem geweiht, zu welchem Zwecke die ganze hiesige Geistlichkeit in feierlicher Procession von der Stadtkirche abgeholt wird. Das Fest selbst wird drei Tage dauern; der erste Festtag wird durch eine allgemeine Illumination, Serenaden und Zapfenstreich beschloffen werden. Der zweite Tag wird besonders ausgezeichnet sein durch Enthüllung des Monuments im Spital- oder Curgarten. Abends ist Festball für geladene Gäste. Den Abend des dritten Festtages beschließen Belustigungen verschiedener Art. Daß

übrigens besondere Festzüge, Turnvereine, Gesangvereine, Schützen, Concerte u. ihre bestimmten Rollen bei dem ganzen Jubiläum spielen, versteht sich von selbst. Auf sächsischen Zuzug glaubt man um so sicherer rechnen zu dürfen, je mehr es die Erfahrung bereits bestätigt hat, daß die sächsische Gemüthlichkeit und die Teplitzer Heiterkeit gar gern mit einander in fröhlichen Verkehr treten.

Dem Frankfurter Journal schreibt man aus **Baden** vom 24. Juli: „Unsere Schützenvereine haben auf dem Frankfurter Schießplatze gelernt, daß sie besser treffen, sich mehr üben und nicht in Nebendingen den Vereinschützen suchen müssen. Von allen Seiten hört man von Vorbereitungen für eine bessere Organisation der Schießübungen treffen, zugleich aber Wünsche gegen Mißbräuche beim Festschießen aussprechen. Was aber in Frankfurt noch besonders gelernt wurde, ist die den meisten Festen, auch manchen Turnfesten, fehlende Organisation und Disciplinirung der Massen und die Ordnung des Ganzen. Frankfurts Beispiel, das bis jetzt einzige und von allen Rückkehrenden bewunderte, wird bis zu den kleinsten Orten Nachahmung finden und aus dem Vereinsleben eine Schule sowohl selbstständiger Bildung, als schneller Unterordnung unter einen Gesamtwillen machen. Möchten das alle Vereine beachten. Hierin liegt der stärkste Kitt deutscher Stämme.“

## Allgemeiner Anzeiger.

In Gemäßheit des Gesetzes vom 6. September 1834, §. 15, wird hiermit bekannt gemacht, daß das 6., 7. und 8. Stück des Gesetz- und Verordnungsblattes vom Jahre 1862, des Inhalts:

- Nr. 39. Verordnung, den zwischen den Staaten des deutschen Zollvereins und dem südamerikanischen Freistaate Paraguay abgeschlossenen Freundschafts-, Handels- und Schiffahrts-Vertrag vom 1. August 1860 betreffend, vom 30. April 1862;
- Nr. 40. Verordnung, die Anlage einer Schneeschugvorrichtung an der Leipzig-Dresdener Eisenbahn betreffend, vom 12. Mai 1862;
- Nr. 41. Verordnung, einige Abänderungen und Erläuterungen der Taxordnung in Strassachen betreffend, vom 28. Mai 1862;
- Nr. 42. Verordnung, die Erlassung innenbenannter Gesetze betreffend, vom 26. April 1862;
- Nr. 43. Gesetz, die Militärgerichtsverfassung betreffend, vom 23. April 1862;
- Nr. 44. Militärstrafprozessordnung für das Königreich Sachsen;
- Nr. 45. Verordnung zu Ausführung des Gesetzes, die Militärgerichtsverfassung betreffend und der Militärstrafprozessordnung, vom 2. Juni 1862;
- Nr. 46. Verordnung, die Publication einer Taxordnung zur Militärstrafprozessordnung betreffend, vom 2. Juni 1862;
- Nr. 47. Decret wegen Bestätigung der Statuten des Vorschußvereins zu Marienberg, vom 26. April 1862,
- Nr. 48. Verordnung, den Religionscid betreffend, vom 18. Mai 1862;
- Nr. 49. Decret wegen Bestätigung des Regulativs für die Sparcasse zu Zetbau, vom 24. Mai 1862;
- Nr. 50. Decret wegen Bestätigung der Statuten des Vorschußvereins zu Baugen, vom 2. Juni 1862;
- Nr. 51. Decret wegen Bestätigung der Statuten des Vereins Sächsischer Spinnereibeamten, vom 7. Juni 1862;
- Nr. 52. Bekanntmachung, die den Vorschußvereinen zu Marienberg und Roswein bewilligte Stempelbefreiung betreffend, vom 12. Juni 1862;
- Nr. 53. Verordnung, die Kohleneisenbahn nach dem Brückenbergschacht bei Zwickau betreffend, vom 13. Juni 1862;
- Nr. 54. Bekanntmachung, die Blindenvorschule zu Hubertusburg betreffend, vom 14. Juni 1862;
- Nr. 55. Decret wegen Bestätigung der Statuten des Vorschuß- und Discontovereins zu Döbeln, vom 17. Juni 1862;
- Nr. 56. Landtagsabschied für die außerordentliche Ständeversammlung des Jahres 1862, vom 28. Juni 1862;

zur Einsicht eines Jeden an die unterzeichneten Ortsbehörden gelangt sind.

**Die Königlichen Gerichtsamter und Stadträthe zu Dippoldiswalde, Frauenstein und Altenberg, den 19. Juli 1862.**

**Drewitz. Lommatsch. Rake. Heisterbergk.** In inter. Verwalt.: **Uhlmann. Fischer.**

## Bekanntmachung

Die Grundsteuer auf den 3. Termin d. J. ist  
den 1. August  
gefällig, und nach 2 Pfennigen von jeder Steuereinheit binnen 8 Tagen anber zu entrichten.  
Dippoldiswalde, den 30. Juli 1862. **Stadt-Steuer-Einnahme.**  
Allmer.

### Dank.

Den geehrten städtischen Behörden, den beim Festausschusse thätigen, nicht zum Verein gehörigen Herren, der hiesigen Schützengesellschaft, überhaupt Allen, welche das jüngst verfloßene Gesangsfest allhier unterstützten, sagt hiermit den herzlichsten Dank

der Gesangverein zu Dippoldiswalde.

### Liebe Dippoldiswaldaer!

Die große Residenz hat uns wieder aufgenommen, das liebe Städtchen liegt hinter uns; darum traurig und wehmuthersfüllt vom Abschied ist uns die erste fröhliche Stunde, die jegige, wo wir versammelt sind und der Erinnerung leben an die vergangenen schönen Tage. Ihr habt verwirklicht alle die Ideale, welche wir Jünglinge haben von deutscher Gastfreundschaft und Bruderliebe. — Dank und Gruß Euch, die Ihr uns gastlich aufnahmt, Euch, Ihr Lieben, die beim edlen Gerstenfeste fröhlich mit uns waren; Dank und Gruß Euch, Ihr holden Jungfrauen, die Ihr mit zarten, aber unzertrennlichen Banden unsere Herzen an Eure Vaterstadt gefesselt habt. Schwer wurde uns der Abschied, aber wir rufen mit jugendlich hoffendem Geiste Euch Allen zu:

### Auf Wiedersehn!

Jetzt aber vernehmt aus vollem Herzen unsern akademischen Gruß:

Einen feurigen Salamander auf das Wohl  
der lieben Dippoldiswaldaer!

Dresden, den 29. Juli 1862, Abends 9 Uhr.

Der Polytechniker-Verein.

### Anerkennung und Dank!

„Ach — das war — doch zu — gemüthlich!“  
sang und fühlte eine lustige Sängerschaar von Altenberg und Geising bei ihrer nächtlichen Rückreise vom Gesangsfeste zu Dippoldiswalde. Doch nicht die Gemüthlichkeit allein war es, was uns bei diesem Feste angesprochen hat, auch der gute Geist, der sich bei den Festordnern, wie bei den Festtheilnehmern zeigte; ferner die große Theilnahme, die dem Fest von Nah und Fern, namentlich aber von den biedern Bewohnern der Stadt selbst geschenkt wurde; dies hat uns Alle hoch erfreut. Dies öffentlich anzuerkennen, halten wir für unsere Schuldigkeit. Unsern Quartierwirthen aber können wir nicht unterlassen, für die an uns so splendid bewiesene Gastfreundschaft und Zuorkommenheit unsern herzlichsten Dank hiermit nochmals öffentlich auszusprechen. Lange werden wir uns der dort verlebten glücklichen Stunden erinnern, oft noch die biedern Bewohner von Dippoldiswalde an unsern Vereinsabenden hoch leben lassen. So töne Ihnen auch heute wieder von unsern Herzen ein kräftiges musikalisches „Sängerhoch“ entgegen, daß selbiges auf der Aue seinen Wiederhall findet.

Altenberg, am 30. Juli 1862.

Die Gesangvereine von Altenberg  
und Geising.

### Dank.

Sind auch die Stunden, welche uns mit lieben Sangesbrüder am 26. und 27. d. Mts. bei dem, von dem Sängerbunde des Plauen'schen Grundes in Dippoldiswalde veranstalteten, Sängersfeste vereinten, entschwunden, so werden sie uns doch immer eine schöne Erinnerung bleiben, da die hochverehrlichen königlichen und städtischen Behörden, sowie das Festcomité und die gastfreundlichen Bewohner Dippoldiswalda's durch anerkennenswerthe Umsicht und Fürsorge Alles aufgebieten haben, das Fest zu einem wahren Volksfeste zu gestalten und die Festtheilnehmer in jeder Beziehung zu befriedigen.

Wie trefflich dies gelungen, davon gab die allgemein wahrgenommene frohe Stimmung Zeugniß. Für so viel Mühen, für so viel aufopfernde Liebe zu danken, ist nun angenehme Pflicht und indem wir Allen, welche sich um das Fest in irgend welcher Weise verdient gemacht haben, unsern aufrichtigen Dank hiermit auszudrücken uns erlauben, bringen wir noch aus der Ferne ein herzlichstes Glück auf!

Freiberg, den 30. Juli 1862.

Der Bürgerfingverein.

### Herzlichen Dank

den biedern Bewohnern Dippoldiswalda's für die uns beim Sängersfeste zu Theil gewordene freundliche Aufnahme. Der Gesangverein zu Glasbütte.

### Herzlichen Dank

und Sangesbrüderlichen Gruß den lieben Dippoldiswaldaer Bürgern für die liebevolle freundliche Aufnahme bei dem verfloßenen Gesangsfeste.

Die Gesangvereine zu Hänichen und  
Niederhäslich.

Herrn Kaufmann Bauermeister in Dippoldiswalde sage ich hierdurch nochmals meinen herzlichsten aufrichtigsten Dank für die außerordentlich freundliche Aufnahme bei dem jüngstverfloßenen Gesangsfeste.

Hänichen.

J. Poschardt.

Für die freundliche und liebevolle Aufnahme und Bewirtung, welche dem Unterzeichneten von seinem Quartierwirthe, Herrn Schneidermeister Heerkloß, beim verfloßenen Sängersfeste in Dippoldiswalde zu Theil wurde, sagt nochmals seinen herzlichsten Dank Hänichen den 30. Juli 1862.

A. Endlich, Maschinensteiger.

### Herrn Kürschnermeistr. Loze

nebst Familie sagen wir für die freundliche und liebevolle Aufnahme nochmals unsern herzlichsten Dank.

H. und C. Eichler.

### Herrn Schuhmachermstr. Rothe

in Dippoldiswalde bringen wir für die freundliche Aufnahme beim Sängersfest unsern herzlichsten Dank und ein dreimaliges Sängershoch!!!

Altenberg.

V. und J.

Ein donnerndes Sängershoch, daß ganz Dippoldiswalde wackelt, bringt der letzte Sänger, der die liebe Stadt Dippoldiswalde Mittwoch früh verlassen hat:

H. Adolph Geißler,  
Freiberger Liedertäfler.

### Etablissements - Anzeige.

Dem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum die ergebenste Anzeige, daß ich mich hier als **Gelb- und Rothgießer** etablirt, und empfehle mich zur Anfertigung aller Sorten **Guß- Messing- Waaren**, als Wasser-, Bier-, Spiritus-, Wein-, Dampf- und Lustbühne. Plattglocken, Rörser, Geschirr-Arbeiten von Messing u. Neusilber, Thürdrücker, Zapfenlager von Metall und Rothguß in bekannter Güte, und alle in mein Fach einschlagenden Artikel, auch werden alle derartigen Reparaturen gut und billig besorgt.

Gleichzeitig empfehle ich mich zu Reparaturen von Feuerspritzen, sowie deren Um- und Neubau und sichere reelle und billige Bedienung zu.

Dippoldiswalde, Schubaasse Nr. 118.

**Christian Friedrich Dittrich**, Gelbgießer.

### Local-Veränderung.

Hiermit zeige ich einem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum ergebenst an, daß ich meine

### Kurz-, Galanterie- & Spielwaaren-Handlung

vom Kirchplatz in das von mir erkaufte, am Markt Nr. 82 befindliche, früher der Madame Steinich gehörige Haus verlegt habe, und bitte, mir das bis jetzt geschenkte Vertrauen auch in meinem neuen Lokale zu erhalten, welches ich durch strenge Reellität und Billigkeit zu bewahren stets bemüht sein werde.

Hochachtungsvoll

**August Rudolf Teicher.**

Dippoldiswalde, im Juli 1862.

### Achtung!

Alle Diejenigen, welche meinem seligen Manne Felle zum Gerben übergeben, werden hiermit ersucht, selbige bis spätestens den 30. September d. J. bei mir abzuholen, widrigenfalls ich dieselben als mein Eigenthum betrachten werde.

Dippoldiswalde. **Wilhelmine** verw. **Müller.**

### Auction.

Nächsten Dienstag, den 5. August d. J., früh 8 Uhr, sollen in der Sporbert'schen Schankwirthschaft zu **Obercarsdorf** verschiedene abgepfändete Gegenstände gegen gleich baare Zahlung in gangbaren Münzsorten ortsgerichtlich versteigert werden. Specielle Verzeichnisse hängen im Gasthose daselbst und bei Vor genannten öffentlich aus.

**Carl Rüdiger**, Ortsrichter.

Die in vor. Nr. d. Bl. angekündigte und kommenden Sonnabend, den 2. August, abzubaltende Auction in der Schankwirthschaft zu **Uberndorf**, nimmt um 4 Uhr Nachmittags ihren Anfang. Das Pianoforte ist bereits verkauft und kommt nun nicht zur Auction, dagegen soll ein Rollwagen mit Plave mit versteigert werden.

**Waltber.**

### Aechten Prima - Schweizerkäse

erhielt wieder frische Sendung und verkauft das Pfd. für 75 Pfg.

**S. v. Schlieben.**

### Auctions - Anzeige.

Sonnabend, den 9. August,

Nachmittags von 2 Uhr an, sollen in der sogenannten Sandmühle in Frauensteiner Flur sämtliche Back- und Mülhgeräthschaften, bestehend in Mülhsteinen, Schüttfässern, Venteln, Ventelsieben, Weizenwaschtrog und Faß, Backwannen, Backschüsseln, Kuchenblechen, bleiernen Durchschlag, Mehl- und Vorrathskasten, 2c. 2c., ferner eine Wäschmandel, eine Hobelbank, Schnittebank, 1 kupferner Kessel, 1 Tisch, 6 Stühle, 1 Waage mit kupfernen Waagschaalen 2c., meistbietend gegen gleich baare Bezahlung versteigert werden.

**Huthaus Friedrich August** zu Reichenau.

**Die Gruben-Administration.**

### Verändertes Etablissement.

Nachdem ich meine Schenkwirthschaft nebst Zubehör käuflich an den hiesigen Maurermstr. **Hrn. F. Aug. Thömel** abgetreten habe, und nunmehr mein daneben neu erbautes Haus beziehe, so kann ich nicht unterlassen, allen meinen geehrten Gönnern, Freunden, Gästen und Stammgästen, welche mich während meines 25jährigen Schenkwirthschaftsbetriebs mit ihrem freundlichen Zuspruch beehrten, für das mir dadurch bewiesene Wohlwollen meinen herzlichsten Dank auszusprechen.

Indem ich bitte, dieses geneigte Wohlwollen auch auf meinen Nachfolger zu übertragen, bemerke ich gleichzeitig, daß mein **Destillationsgeschäft** fortthin in meinem neuen Hause nicht allein seinen ungestörten Fortgang nehmen wird, sondern daß ich für die Folge um so mehr im Stande sein werde, alle mir zu Theil werdenden Aufträge prompt auszuführen, als ich mich diesem Geschäft nunmehr ausschließlich widmen kann. Ich werde daher auch fernerhin stets für ein starkes, gut assortirtes Lager, von den feinsten Liqueuren bis zum Grauen herab, besorgt sein und bei Verabreichung von nur guter Waare die möglichst billigsten Preise stellen. Indem ich ein geehrtes Publikum von hier und der Umgegend bei vorkommendem Bedarf um geneigte Berücksichtigung bitte, bemerke ich zugleich, daß alle Sorten Braantwein sowohl in Gebinden, Flaschen, Kannen bis zum kleinsten Detail herab bei mir zu haben sind, und soll es stets mein Bestreben sein, mir damit meinen alten guten Ruf nicht allein zu erhalten, sondern womöglich noch weiter auszubreiten.

**Adolph Fürchtegott Büttner,**  
zeither Schenkwirth in Altenberg.

### Verkaufsanzeige.

Ein **Hausgrundstück** in **Tharandt**, bestehend in einem Haupt- und Nebenwohngebäude mit Werkstätt und Stallung, in gutem, baulichem Stande, nebst Gras- und Gemüsegarten, das sich sowohl seiner Beschaffenheit, als seiner vortheilhaften Lage halber fast zu jedem Geschäftsbetriebe eignet, ist durch Unterzeichneten zu veräußern.

**Theodor Knorr** in Tharandt.

### Schankwirthschafts-Verkauf.

Eine realberechtigte **Schankwirthschaft** in der Gegend von Dresden, mit Tanzsaal, Garten, Regalbahn und Bogelschießstange, ist sofort zu verkaufen. Kaufpreis 4500 Thlr., Anzahlung 1500 Thlr. Näheres darüber ertheilt

**A. F. Neuther,**  
Agent in Dippoldiswalde.

## Ergebene Anzeige.

Den geehrten Bewohnern Frauensteins und der Umgebung hiermit die ergebene Anzeige, daß ich den hier bestehenden **Stadt-Bier-Schank** von heute an übernommen habe. Ich bitte daher das geehrte Publikum, mich recht oft zu beehren, und versichere, soweit es in meinen Kräften steht, stets mit einem guten Glas Frauensteiner Bier aufzuwarten.

Frauenstein. **A. Müller** am Markt,  
den 1. Aug. 1862.      Handelsmann.

**Das Photographische Atelier,**  
zur Zeit in Altenberg, im Gasthof zum alten Amtshaus, bleibt nur noch bis diesen Sonntag geöffnet.  
**Sesß,** Photograph.

## Landguts-Verkauf.

Ein **Landgut** von 89 Schfl. Areal, gut von Gebäuden und vollständig an lebendem und todttem Inventarium, auszugs- und herbergsfrei, ist alsbald zu verkaufen. Kaufpreis 7500 Thlr., Anzahlung gegen 3000 Thlr. Näheres darüber ertheilt

**A. F. Neuther,** Agent in Dippoldiswalde.

Ein **Haus** mit 4 Stuben und Kammern, in gutem Zustande, steht veränderungs halber billig zu verkaufen. Näheres ertheilt **Bäckermstr. Helmert** in **Unternaundorf** bei Schmiedeberg.

Auch liegt daselbst eine Parthie **Schwarzmehl** und **Aleie** zum Verkauf.

Ich empfehle eine Parthie

## Märker-Cigarren,

von sehr schöner Arbeit, à Mille 3 $\frac{2}{3}$  Thlr., gebündelt und in Papier verpackt, 250 Stück 29 Ngr., 25 Stück 3 Ngr., desgleichen

## Java-Cigarren,

schon getigert, à Mille 6 $\frac{1}{4}$  Thlr., 250 Stück 1 Thlr. 18 Ngr., 25 Stück 5 Ngr.

**F. A. Mildner.**

**Feines schwaches Stuhlrohr,**  
in zwei Sorten, empfiehlt **L. Schmidt.**

## Wagen-Fett,

in Kistchen zu 3, 4, 6 und 7 Ngr., ist jetzt zu haben  
**Lincke.**

## Matjes-Heringe,

à Stück nur 1 Ngr., empfing in schöner Waare  
**Ludwig Billig.**

Ord. dunkler Firnis,

• rothe, schwarze und schiefergraue

## Del-Farben,

empfiehlt als billigen Anstrich für Hausgiebel, Balken, Stallthüren, Gartenstaketen und andern ordin. Holzwerk  
**Lincke.**

**Neue zarte Matjes-Heringe**  
sind wieder angekommen **Louis Schmidt.**

## Personenfuhren.

In Folge der Einziehung der hiesigen Posthalterei empfehle ich mich dem reisenden Publikum zu ein- und zweispännigen Personenfuhren nach allen Orten der Umgegend Altenberg's, sowie nach Böhmen, stelle meine neu vorgerichteten Wagen zu 4 bis 12 Personen jederzeit zur Verfügung und verspreche prompte und billige Bedienung.

**Altenberg.**

**Carl Lebercht Flemming,**  
Gasthofsbesitzer „zur Stadt Teplig.“

Nächsten **Sonntag**, den 3. August, fährt mein Personen-Wagen, von Altenberg früh 5 Uhr, über Dresden nach Eisenberg bei Moritzburg zu Markt. Es werden Personen zur Mitfuhre eingeladen.

**Flemming**

**Beste schlesische Klee-Butter,**  
sowie ungar. Schweinefett,  
billigst bei **S. v. Schlieben.**

## Himbeeren

kauft in jeder Quantität **Ludwig Billig.**

Ein arbeitsames **Mädchen**, mit guten Attesten, wird gesucht im **Schießhause** zu **Dippoldiswalde.**

Liegen geblieben ist am Sonntag eine wollene gestricke **Jacke**, noch ganz neu, auf dem Felde bei Frauenstein. Der Finder erhält eine Belohnung durch **Ernst Lehmann** in Frauenstein.

Ein kleiner schwarzer **Hund** ist zugelaufen. Derselbe kann gegen Erstattung der Insertionsgebühren und Futterkosten in Empfang genommen werden beim **Böttchermstr. Hänig** in **Altenberg.**

## Bitte um Rückgabe.

Am 28. Juli, Montag Nachmittag, ist einem heimkehrenden Säger durch den Fuhrmann auf dem Wege von Reichstädt bis Freiberg die **Hutschachtel**, **Hut** und verschiedene andere Sachen enthaltend, verloren gegangen, und wird der Finder gebeten, dieselbe gegen Belohnung entweder in Freiberg an den Eigentümer, dessen Name auf der Hutschachtel und auch im Hute zu lesen ist, oder an Herrn Goldarbeiter **Böhme** in Dippoldiswalde abzugeben.

Während der Dauer des hiesigen Gesangfestes ist ein grau überzogenes **Reiseumhängetäschchen** verloren gegangen, in welchem sich außer einigen Reiseutensilien 2 Schlüssel befanden. Der ehrliche Finder wird ergebens gebeten, solches an den Rechts Candidat **Sommer** abzugeben.

## Verlaufen

hat sich ein **Hund**, größere Dachsrace, schwarz aussehend mit weißer Brust und ein Halsband tragend mit einem Messingblättchen, auf welchem eingravirt ist: „**Förster Berner** in **Bärenstein.**“ Wer denselben zurückbringt, erhält eine angemessene Belohnung von **August Reichel**, Gutbesitzer und Holzhändler in **Oberfrauenendorf.**

**Frisches und fettes Rindfleisch**  
empfehlen  
**Fr. Einhorn.**  
**A. Einhorn**, in der Sonne.

Heute Freitag und morgen Sonnabend werde ich  
**mit neuen Kartoffeln**  
aufwarten, wozu freundlichst einladet  
**Illmer in Malter.**

Nächsten Sonntag, den 3. August,  
**Blumentanz im Gasthause zu Oberhäslich**,  
mit starkbesetztem Orchester, wozu ergebenst einladet  
**Kreßschmar.**

**CONCERT**  
im Garten des Gasthofs zu Obercarsdorf,  
Sonntag, den 3. August, Nachm. 4 Uhr.  
Die Musik ist von dem, aus 12 Mann bestehenden uniformirten k. k. concess. Scharfschützencorps zu Klostergrab.

Ich werde mit guten kalten und warmen Speisen und Getränken bestens aufwarten und bitte meine werthen Gäste um recht zahlreichen Besuch.

Nach dem Concert **Ballmusik.**  
**Obercarsdorf. L. Wirthgen.**

**Concert-Programm.**

Radeky-Marsch.  
Cavatine aus der Oper: der Weltumsegler.  
Mississippi-Polka, von Liehmann.  
Perl-Walzer, von Kranich.  
Quodlibet, von Jescho.  
Süd-Polka, von Kranich.  
Paradies-Walzer, von Kranich.  
Cavatine aus der Oper: Chijsiatto.  
Große Cavallerie-Polka, von Gärtner.  
Drei Ballfreuden, Polka von Kranich.  
Erntekranz-Walzer, von Kranich.  
Parade-Marsch, von Kolbert.

Sonntag, den 3. August,

**Tanzmusik in Malter,**  
wozu freundlichst einladet  
**Illmer.**

Sonntag, den 3. August,  
**Vogelschießen u. Tanzmusik**  
im Gasthause zu Hermsdorf,

wobei ich mit **neubackendem Kuchen**, sowie mit andern **guten Speisen** und **Getränken** aufwarten und keine Mühe scheuen werde, meine werthen Gäste solid und schnell zu bedienen. Ich hoffe daher auf recht zahlreichen Besuch. **Karl Kaiser.**

Nächsten Sonntag, den 3. August, wird bei mir  
**Vogelschiessen und Tanzmusik**  
stattfinden, wozu ich freundlichst einlade  
**Feistner in Niederfraundorf.**

**Anzeigen und Abonnements** für dieses Blatt nehmen an: in Dippoldiswalde die Verlags-Expedition; — in Frauenstein Herr Buchbinder Lehmann; — in Altenberg Herr Buchbinder C. Gäbler; — in Geising Herr Kaufm. Fleck; — in Glashütte Herr A. Wagner; — Abonnements in Kreischa die königl. Post-Expedition; — in Dresden die königl. Hof-Post-Amts-Zeitungs-Expedition.

**Tanzmusik** in Nieder-Reichstädt  
wird nächsten Sonntag, den 3. August, stattfinden,  
wozu höflichst einladet  
**Kunath.**

Sonntag, den 3. August,  
**Tanzmusik**  
in der Schankwirthschaft zu Oberreichstädt,  
wozu freundlichst einladet  
**Waltherr.**

Sonntag, am 3. August,  
**Concert** in der Restauration zum **Buschhaus**  
bei Reinhardsgrimma, gegeben vom Glashütter  
Stadtmusikchor. Anfang Nachmittags 4 Uhr. Bei  
ungünstiger Witterung findet das Concert im Saale statt.  
Nach dem Concert **Tanzmusik**, wozu freunde-  
lichst einladet  
**C. Bellmann,** **C. Ulbricht,**  
Stadtmusikus. Restaurateur.

Künftigen Sonntag, als den 3. August, findet  
im Gasthof zu **Schmiedeberg**  
**Tanzmusik**  
statt, sowie ein **Kalb-Ausschiessen**, wozu ich  
freundlich einlade und um zahlreichen Besuch bitte.  
**Schmidt, Gastwirth.**

Künftigen Sonntag, den 3. August,  
**Sternschießen und Tanzmusik**  
im Gasthofe zu **Bärenburg**,  
wozu ich alle meine Freunde und Gönner von nah und  
fern höflichst einlade, und bitte um zahlreichen Besuch.  
**Gastwirth Jäger.**

Sonntag, den 3. August,  
**Vogelschießen und Tanzmusik**  
im Schießhause zu **Altenberg**, wozu ergebenst ein-  
ladet  
verw. **Behr.**

Sonntag, den 3. August,  
**Vogelschießen und Tanzvergnügen**  
der Jugend zu **Bärenstein**.  
Für Neubackenen Kuchen und gutes Bier  
wird gesorgt sein und ladet hierzu freundlichst ein  
**Raumann.**

Die Mitglieder des **Militair-Vereins** zu  
Dippoldiswalde werden ersucht, sich zu dem, Sonntag,  
den 3. August, Nachmittags 3 Uhr, im Saale des  
hiesigen Schießhauses stattfindenden Vereinstage sämt-  
lich einzufinden, und haben Diejenigen, so ihre Ab-  
schiede noch nicht abgegeben haben, solche mitzubringen,  
damit die Eintragung in die Stammliste des Vereins  
erfolgen kann. Anmeldungen zum Eintritt in den  
Verein werden sowohl an diesem Tage, sowie zu jeder  
andern Zeit, beim Vorsteher angenommen.  
**Der Vorstand.**



# Beilage zu Nr. 58 der Weiseritz-Zeitung.

Freitag, den 1. August 1862.

**Es ist mir durch den Geist geboten, du sollst nicht mehr schweigen!**

Es war im Jahr 1860 am 21. November (grade zu der Zeit, wo mir das Geld gestohlen worden war), früh ungefähr zwischen 5—6 Uhr, eben als ich darüber nachdachte, wer mir das Geld gestohlen haben könnte (Apostel-Geschichte 10, 19.). Man muß Gott mehr gehorchen, als den Menschen. Sprach doch Christus selbst: der Vater ist größer, denn ich. Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: wer an mich glaubt, der wird die Werke auch thun, die ich thue, und wird größere, denn diese, thun; denn ich gebe zum Vater. Wenn aber der Vater spricht: Ich, Ich bin der Herr, und ist außer mir kein Heiland, so stimmt auch der Sohn damit überein, wenn er spricht: es werden nicht Alle, die zu mir sagen: Herr, Herr, in das Himmelreich kommen, sondern die den Willen thun meines Vaters im Himmel; wer den Willen thut meines Vaters im Himmel, der ist mein Bruder, Schwester und Mutter. Ein Evangel giebt er schon davon am Kreuz; einer wurde angenommen, der andere nicht. (Lucä 17, 32—37). Bald wäre ich wieder verzagt gemacht worden, auf dem Wege, der mir vorgezeichnet ist; nehmlich, als ich die Predigt des Herrn P. zu S. Sonntag, den 20. Juli, mit angehört hatte. Wenn sie mich darauf hinweisen, daß der Vater einen jeglichen stäupet, den er aufnimmt, so erkenne ich dies an; was aber Einem recht ist, ist dem Andern billig (Sprüche Salomo 13, 1.). Ein Mensch kann nichts nehmen, es wird ihm denn gegeben vom Himmel; Joh. 3, 27. An jenem Sonntage forschte und prüfte ich, was sich seit dem Jahre 1859 mit mir zugetragen hatte. Ich gewann die Ueberzeugung, daß bei Verlust des wahren Seelenfriedens (den Einem die Welt nicht geben kann), und bei Verlust der Seligkeit, nicht schweigen kann, noch darf. — Durch die Ueberzeugung habe ich neue Kraft und neuen Muth bekommen, denn das heilige Gotteswort ist eine Kraft, selig zu machen Alle, die so daran glauben. Ich rufe aus mit David: Herr, wenn ich daran gedanke, wie du von der Welt her gerichtet hast, so werde ich getröstet. Montag, als den 21. Juli, früh, nahm ich das heilige Bibelbuch, schlug es auf, und vor mir lag der 116. Psalm; dieser enthielt den Trost in sich, den meine Seele bedurfte. Der Herr schlägt Wunden und heilet sie auch, und sollten die Diener des Herrn von den Kanzeln herab mit Fingern auf mich weisen, und als einen Bösen bezeichnen. — In dieser Begeisterung hatte ich Dienstag früh, als den 22. Juli, abermals das heilige Bibelbuch ergriffen und aufgeschlagen, und vor mir lag der Prophet Hosea, das 4.—5. Cap. vor meinen Augen; mein Auge heftete sich zuerst auf das 4. Cap. Man lese, forsche und prüfe, und ein gläubiger Christ wird in seiner Seele mit Staunen und Bewunderung erfüllt werden (gleich wie ich), über die Wahrheiten, die das Capitel enthält, in Bezug auf uns Christen. Wer mich aber darüber irre machen will, dem diene zur Antwort, was Paulus spricht: Wer mich irre macht, der wird sein Urtheil tragen, er sei auch, wer er wolle. Galater 5, 10. Dieser Paulus, der einen H.... dem Satan übergab,

spricht in Galat. 6: Lieben Brüder, so ein Mensch von einem Fehler übereilet wird, so helfst ihm wieder zu-recht mit sanftmüthigem Geiste u. s. w. Hier scheint es, als ob Paulus mit sich selbst in Widerspruch stehe, forschet man aber nach im Geist auf den Grund der Wahrheit, so stellt sich ein großer Unterschied heraus. Dieser ist von einem Fehler übereilet, jener aber ein wissendlicher und muthwilliger Sünder. Du sollst nicht mehr schweigen. (Schweigen, wo man nicht schweigen soll, ist eben eine so große Sünde, als Verleumdung.) Aber über was soll ich nicht schweigen? Ueber die Wahrheiten der heiligen Schrift, und über den Unglauben dieser Welt, oder mit einen Worte: der Teufel geht umher wie ein brüllender Löwe, und suchet, welchen er verschlinge, dem widersteht fest im Glauben. Das ist eigentlich die Kluft, welche zwischen mir und den Kindern dieser Welt entstanden ist, ja das ist der Grund, warum sie mich zu tödten suchen, — nehmlich mit der Zunge. Wenn sie aber der heiligen Schrift nicht glauben, wie viel weniger werden sie meinen Worten glauben? Joh. 15, 17—23. Wer hat den Sohn Gottes und alle Märtyrer bis auf Huz um das heilige Wort Gottes willen zum Tode verdammt? Der Unglaube. Es steht aber geschrieben: der Satan hat sein Werk in den Kindern des Unglaubens; — oder sollte Christus der Sohn Gottes nicht gewesen sein? So frage ich: wozu Söhne und Töchter wollen wir sein? Wollen wir Kinder des Teufels sein? Matthäus 13, 37—58. — Und wenn alle meine Feinde einen Scheiterhaufen aufrichteten, um mich zu verbrennen, so will ich mit Freuden Gehorsam leisten, denn ich merke, daß der Unglaube abermals ein Opfer fordert, um die Wahrheit zu bestegeln. — Und wenn auch dies geschähe, so sollt ihr wissen, daß nach mir ein Größerer kommt; er wird nicht nur strafen, sondern er wird sogar tödten. Es ist Der, von dem der Prophet Jesaias sagt: Und es wird eine Ruthe aufgehen, von dem Stamm Jai, und ein Zweig aus seiner Wurzel Frucht bringen, u. s. w. Und mit dem Stabe seines Mundes die Erde schlagen, und mit dem Odem seiner Lippen den Gottlosen tödten, u. s. w. (das Schwert des Geistes). 11. und 12. Cap. Dann wird der Bosheit das Maul gestopfet. Psalm 107, 42. 43. Die heilige Schrift ist uns gegeben zum Troste, zur Strafe, zur Warnung und zur Belehrung, aber nicht zum Deckel der Bosheit. — Wenn ich nun als Christ die Stellen des Trostes mir anzupassen suche, um damit ruhiger und gemüthlicher der Welt und ihrer Lust zu fröhnen und zu dienen, dann gebrauch ich sie zum Deckel der Bosheit, so bin ich nicht ein Christ, sondern ein Heuchler. Jesaia 10. Cap. Ich bitte die Gläubigen, dieses Capitel mit Fleiß zu lesen, zu forschen und zu prüfen, von Anfang bis zu Ende; denn es enthält Wahrheiten in sich auf die ganze jegige Generation. — Noch einmal zu Paulus; wenn er einen Unterschied macht zwischen buß- und unbußfertigen Sündern, warum ist unsere Kirche davon abgewichen? welche gegen eine andere protestirt hat und davon losgerissen, um der Wahrheit willen der heiligen Schrift. — Der Knecht aber, der seines Herrn Willen weiß, und thut ihn nicht, muß gedoppelt Streiche leiden. — Christus selbst

giebt den Unterschied an in Matthäus, 18. Cap. 15—18. Und was sagt der große Reformator Dr. Luther im „Amt der Schlüssel“ darüber, und warum ist der große Catechismus in unsern Schulen abgeschafft, und wer hat ihn abgeschafft? Der Unglaube. Wenn Dr. Luther darin die Frage aufwirft: „Was ist des Teufels Reich?“ so beantwortet er sie damit: Unglaube u. Gottlosigkeit. Was würde der hochselige Mann Dr. Luther sagen, wenn er jetzt in Person erscheinen sollte? — Er würde das alte Lied wieder singen: „Und wenn die Welt voll Teufel wär, und wollten uns verschlingen, so fürchten wir uns nicht sehr, es muß uns doch geslingen! Und ich stimme mit ein. Nun wird der Satan erst recht wüthend werden, in den Kindern des Unglaubens. — „Wer aber sein Leben sucht zu erhalten, der wird es verlieren, und wer es verliert, um meinwillen, der wird seiner Seele zum Leben helfen.“ Die Religion ist im Rückgang begriffen unter uns Christen; wollt Ihr Beweise, sie sind ganz einfach. Fragt die Dienstherrschaften, die seit 20—30 Jahren Dienstboten unter sich haben, sie werden Euch Zeugniß geben, daß ich die Wahrheit gesagt habe. Manches Kind ist kaum der Schule entlassen, und hat sich unter die Botmäßigkeit einer Herrschaft begeben, so übet es schon Haß und Rache aus, an seiner Herrschaft, wovon wir ohnlänglichst in unserer Nähe ein Zeugniß aufzuweisen haben. — Von solchen Zeugnissen ließt man aber öfter in den Zeitungen; wer regiert aber das Herz eines Nordbrenners? Christus doch nicht? (1. Joh. 3, 8—10). — Die Frage: wer ist vom heiligen Abendmahl auszuschließen? das mögen Diejenigen erörtern, die vor Gottes Angesicht öffentlich sich verpflichtet haben, das Seelenheil Anderer zu fördern und seinen heiligen Tempel zu bauen. Wer unwürdig von diesem Brode isset und von dem Kelch des Herrn trinket, der ist schuldig an dem Leib und Blut des Herrn. — Es ist überhaupt eine solche Unzucht unter uns Christen eingerissen, daß es vor dem Herrn ein Greuel und Scheuel ist. Aber wer trägt die Schuld? Aus dem Trinkhaus (Saufhaus will ich nicht sagen, obwohl Beweise genug zu Tage liegen, daß es oft dazu gemacht wird), in das Gotteshaus, und so wieder umgekehrt. (Galater 5, 19—21). Bewahre deinen Fuß, wenn du zum Hause Gottes gehst. (Corinth. 10, 19—24). Wenn aber gegen dieses Unwesen nicht gepredigt wird, dann wird das Heiligthum immer mehr entweiht. Der Herr wird es aber von Denen fordern, die sich verpflichtet haben, seine Heerde zu weiden. — Unglaube, Stolz und Hoffart, das ist der Anfang zum Untergang ganzer Völker. —

Noch etwas kann ich nicht verschweigen (die Wunder des Herrn soll man offenbaren). Es war in den ersten 8 Tagen des Monats April a. c., als ich mit dem Plan umging, Korn einzukaufen, weil nach einem besondern „Merkmale“ dies die beste Zeit sei; — der Gedanke stieg aber in mir auf, ob das nicht auch Abgötterei und Götzendienst vor dem Herrn sei, konnte mich aber nicht genug davon überzeugen. — Diesen Plan aufzugeben, dazu konnte ich mich nicht entschließen,

denn Lust und Fleischeswille war zu stark. Dieses kann sich Jemand dadurch vorstellen, wenn er in der Lotterie spielen wollte und wüßte, auf welche Nummer das große Loos fiel; — wird er nicht alle Mittel anwenden, um diese Nummer zu erlangen? — Weil ich nun aber immer im Geiste um des „Herrenwillen“ nachforschte, so wurde mir am 12. April, früh zwischen 2—4 Uhr ungefähr, durch den Geist angezeigt — Römer am 2. — dieses Capitel ist lehrreich und inhaltschwer. — Ich forschte und prüfte mein Herz — ich konnte aber über Alles weg; aber nicht über die Worte: „Dir greuelst vor den Götzen, und raubest Gott, was sein ist?“ Was war nun zu thun? — das Fleisch kreuzigen sammt den Lüsten und Begierden. Und warum? Doch nicht aus Haß, sondern aus wahrer Liebe zu Gott, das ist der Grund, warum ich kein Korn dieses Jahr eingekauft habe. — Nun ergreife ich aber die Gelegenheit, zu fragen: werden meine Feinde nun erkennen oder es erkennen wollen, daß ich in Wahrheit die wahre Liebe zu dem Vater im Himmel in meinem Herzen trage? Ich hoffe es.

Ja, Herr, allmächtiger Gott, barmherziger Vater, gnädig, geduldig und von großer Güte; dich soll man loben und dir danken, öffentlich in den Gemeinden. Du hast mich überzeugt, daß du sättigest die durstige Seele, und füllest die hungrige Seele mit Guten. Psalm 107. Stricke des Todes hatten mich umfassen, und Angst der Hölle hatte mich getroffen; ich kam in Jammer und Noth. Aber ich rief an den Namen des Herrn. (Es soll geschehen, wer den Namen des Herrn wird anrufen, soll selig werden). O, Herr, errette meine Seele! Denn der Herr ist gerecht, gnädig und barmherzig. Herr, ich rede von deinem Befehl. — Ich glaube, darum rede ich, ich werde aber sehr geplagt. Da ich den Herrn suchte, antwortete er mir und rettete mich aus aller meiner Furcht. Der Engel des Herrn lagert sich um Die her, so ihn fürchten, und hilft ihnen aus. Schmecket und sehet, wie freundlich der Herr ist. Wohl Dem, der auf ihn trauet. Dein Wort ist meines Fußes Leuchte und ein Licht auf meinem Wege. Du zerschlägst ehrene Thüren und zerbrichst eiserne Riegel (das heißt, er bringt hervor das gottlose Wesen, was die Menschheit im Finstern verborgen hält, denn was sie heimlich thun, das ist auch schändlich, von ihnen zu sagen). Du giebst die himmlischen Schätze und verborgenen Kleinode Denen, die dich suchen und nach dir fragen u. s. w. Jesaja 45, 2—7. Solches werden die Frommen sehen und sich freuen, und aller Bosheit wird das Maul gestopfet werden. Wer ist weise und behält dies? So werden sie merken, wie viele Wohlthaten der Herr erzeugt. Psalm 107, 42. 43. Viele sagen, wie sollte uns dieser weisen, was gut ist? Aber Herr, erhebe über uns das Licht deines Antlitzes. Psalm 4.

Hoch gelobt sei die heilige göttliche Dreifaltigkeit; ihr allein gebührt die Ehre, Preis und Dank, von Ewigkeit zu Ewigkeit.

Den 29. Juli 1862.

**Carl Friedrich Richter.**